

Jäger holen bedrohte Eulenart zurück nach Ostfriesland



Die seltene Eulenart der Steinkäuze galt in Ostfriesland als ausgestorben. Wie die Jägerschaft Aurich diesen Trend umbiegen konnte

Landkreis Aurich - Die ersten wildlebenden Steinkäuze bevölkern die Wallheckenlandschaft um Aurich. Dabei galt der seltene Steinkauz seit Jahrzehnten in Ostfriesland schon als ausgestorben. Deshalb sollen die Bürger ein Auge auf diese Vogelart haben, von denen im Spätsommer 2023 40 Tiere ausgesetzt wurden. „Etliche Steinkäuze scheinen den Winter erfolgreich überstanden zu haben“, so Projektleiter Matthias Bergmann. Jetzt im Frühjahr ist Balzzeit, die Männchen rufen intensiv und jetzt beginne die Brutzeit. Da die Vögel sich durchaus einige Kilometer von ihren Auswilderungsstandorten entfernt ansiedeln können, bittet die Jägerschaft die Bevölkerung um Mitteilung von Beobachtungen. „Wer Steinkäuze hört oder sieht, möge diese Sichtungen bitte an uns weiterleiten“, so Gernold Lengert, Vorsitzender der Jägerschaft. Hier können auch noch kurzfristig spezielle mardersichere Brutkästen aufgehängt werden. Meldungen von Steinkauz-Sichtungen nimmt Matthias Bergmann unter 0152/533 98 203 entgegen.

Kaum größer als die Amsel

Steinkäuze sind nur etwa 20 Zentimeter groß, kaum größer als eine Amsel und nicht zu verwechseln mit den häufigeren Waldohreulen, die deutlich größer sind und gut sichtbare Federohren haben. Der kleine Steinkauz bevorzugt kurzrasige Flächen und Weideflächen, wo er seine Nahrung wie Mäuse, Regenwürmer und Käfer am Boden findet. Er nistet in hohlen Bäumen, aber auch in Höhlen an Gebäuden. Sein kurzer, lauter Ruf ertönt auch schon in den frühen Abendstunden bis in den Morgen hinein. Durch die Rodung alter Obstwiesen und dem Abriss alter Weideschuppen wurden ihm in der Nachkriegszeit die Nistmöglichkeiten genommen. Schließlich starben zahlreiche Eulen durch den Jahrhundertwinter 1978/79.

Viele Förderer für die Steinkäuze

Die Jägerschaft Aurich hat im letzten Jahr ein fünfjähriges Auswilderungsprojekt gestartet, und zwar im Familienverband, damit die Jungen noch eine Zeit lang von den Altvögeln weiter betreut werden. Die Lebensbedingungen seien in der Wallheckenlandschaft um Aurich für den Steinkauz ideal, auf über 100 Hektar wurden neue Streuobstwiesen mit mehr als 10.000 Bäumen angepflanzt. Die fehlenden Nistmöglichkeiten werden heute ersetzt durch spezielle Nistkästen mit eingebautem Marderschutz. Insgesamt neun Förderer finanzieren das ehrgeizige Projekt von einer halben Million Euro, wobei die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, der Landkreis Aurich, die Irma-Waalkes-Stiftung, die GVO Versicherung und der Deutsche Jagdverband die größten Geldgeber sind.

Viel Eigenleistung durch die Jäger

Lengert betont, dass neben Eigenmitteln der Jägerschaft zusätzlich ein erheblicher Anteil an Eigenleistungen erbracht wird: „Neben dem Aufbau der Volieren müssen die Zuchtvögel durchgehend über vier Jahre betreut werden. Daneben pflanzen wir weitere Obstwiesen und zäunen sie ein, um sie mit Schafen beweiden zu können.“ Steinkäuze ernähren sich überwiegend von Mäusen. Daneben fangen sie aber auch zahlreiche Insekten und Regenwürmer. Aus diesem Grund benötigen Steinkäuze offene und kurzrasige Böden. Weideflächen sind daher die besten Nahrungsflächen für den kleinen Kauz, der in hoher Vegetation keine Beute finden kann.

Quelle: NWZ online 12.05.2024, 15:30 Uhr